

GESUNDHEITS-APPS

Das Angebot an Gesundheits-Apps hat sich in den letzten Jahren stark erweitert. Bisweilen gibt es Unstimmigkeiten hinsichtlich der Abgrenzung. Scherenberg und Kramer (2013) definieren Gesundheits-Apps als „mobile Anwendungen [...], die zum Ziel haben, das körperliche, seelische und soziale Wohlbefinden positiv und nachhaltig auf Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse zu beeinflussen“ (S. 115).

Eine grobe Unterscheidung differenziert zwischen Präventions- und Medizin-Apps. Zu den Präventions-Apps zählen alle Angebote, die der Prävention und Gesundheitsförderung dienen. Beispiele sind Bewegungs-Apps (Fitness-Tracker), Ernährungs-Apps (Kalorienzähler) oder Apps, die daran erinnern, regelmäßig zu trinken. Bei Medizin-Apps handelt es sich hingegen um medizinische Produkte, die eine entsprechende CE-Zertifizierung durch das *Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM)* und das *Paul-Ehrlich-Institut (PEI)* erfordern (vgl. Lampert/Scherenberg 2019). Im Zuge des am 8. November 2019 im Bundestag beschlossenen Digitalen Versorgungsgesetzes (DVG) haben die digitalen Gesundheitsangebote eine große Beachtung erlangt und werden von den Krankenversicherungen teilweise erstattet. App-Anwendungen können hierzu beim *BfArM* eingereicht werden und werden anhand verschiedener Kriterien und Wirkungsnachweise auf ihre Qualität als erstattungsfähige Digitale Gesundheitsanwendung (DiGA) geprüft. Seit Oktober 2020 sind die ersten DiGAs anerkannt und können durch Ärzt*innen und Psychotherapeut*innen verschrieben werden. Das *BfArM*-Verzeichnis gibt einen Überblick über die zugelassenen Apps (<https://diga.bfarm.de/de/verzeichnis>). Aktuell umfasst das Angebot 28 zugelassene Apps zu verschiedenen physischen und psychischen Erkrankungen (Stand: Januar 2022). Das Angebot an Präventions-Apps lässt sich aufgrund unterschiedlicher Klassifikationssysteme der verschiedenen Anbieter, aber vor allem auch angesichts der Marktdynamik weder quantitativ noch hinsichtlich der berücksichtigten Themen verlässlich fassen (vgl. Lampert 2020).

Literatur

Lampert, Claudia (2020). Ungenutztes Potenzial – Gesundheits-Apps für Kinder und Jugendliche. *Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz*, 63 (6), S. 708–714. DOI: 10.1007/s00103-020-03139-2.

Lampert, Claudia/Scherenberg, Viviane (2019). *HealthApps4Teens Report*. Hamburg, Bremen. www.hans-bredow-institut.de/de/projekte/healthapps4teens [Zugriff: 14.12.2021]

Scherenberg, Viviane/Kramer, Ursula (2013). *Schöne neue Welt: Gesünder mit Health-Apps? Hintergründe, Handlungsbedarf und schlummernde Potenziale*. In: *Jahrbuch Healthcare Marketing 2013*. Hamburg: New Business Verlag, S. 115–119. www.scherenberg-online.de/mediapool/127/1277638/data/JB_HCM_2013_Apollon.pdf [Zugriff: 14.12.2021]